

# DAS PFARRBLATT

St. Jakob – Villach

Ausgabe 3/22 • Juli - September 2022

## Sommer - Kirchtag Hl. Jakobus



© Ossiachersee Insider / Stadtpfarre St. Jakob

**PATROZINIUM:** Das ist der Namenstag einer Kirche - und ein Grund zu feiern.

Der heilige Jakobus, an dessen Festtag der Villacher Kirchtag seinen Ursprung hat, begleite uns auf unseren Wegen. Seine Fürbitte lasse uns sicher ans Ziel kommen (und auch mal feiern)!

Einen erholsamen Sommer mit Zeit zum Ausruhen, Zeit für Freude und Zeit für Gott, den Ursprung und Schöpfer aller Schönheit und Freude wünscht Ihnen die Stadthauptpfarre Villach St. Jakob

## Sommerzeit ist Party-Zeit. Damit der Villacher Kirchtag gelingt, braucht es den Segen Gottes.



Beim evangelischen Kirchentag in München sprach der katholische Kardinal ein legendäres: „Ich begrüße herzlich die Teilnehmer des Evangelischen Katholikentages.“ Irgendwie ist der Villacher Kirchtag auch so etwas wie ein Miteinander über alle Grenzen hinaus: Es kommen Glaubensferne und strenge Katholiken, überzeugte evangelische Christen und muslimische Einwohner, die sich alle als Villacher sehen. Was es braucht, damit es wirklich ein Kirchtag, also ein Fest wird, ist eine Atmosphäre des Miteinanders. Als Kirche wollen wir einerseits an den Ursprung dieses Festes erinnern, an den hl. Jakobus und den im Mittelalter ausgeprägten Sinn für das Wallfahren bis zum Ende der (damaligen) Welt an der Atlantikküste. Wir wollen aber auch für einen Glauben stehen, der im Heute verankert ist, als eine geistbegabte Gemeinschaft, die den Himmel offen sieht.

Wir stehen also für einen Geist des Miteinanders, über den unser Villacher Stadtpfarrturm wacht: Dass wir nicht aufhören, miteinander zu reden und aufeinander zu hören. Unser Campanile erinnert uns daran, wozu wir als Kirche berufen sind: Zu einer Verstehensgemeinschaft zu werden, die sich am Hauptplatz begegnet.

Gott traut uns verwöhnten Mitteleuropäern die Erkenntnis zu, dass der Himmel entriegelt ist, ja dass Gott uns auf ihn aufmerksam machen will. Papst Franziskus erklärte es am Anfang seines Pontifikates so: Wir eingespurte Christen tun uns mit neuen Anfängen schwer, lieber bleiben wir in festgelegten und damit sicheren Mustern verhaftet. Nun haben wir eine sehr lang anhaltende Pandemie erlebt, die uns klar machte: Wir brauchen echte und gute Gespräche, einen Augenaufschlag, den wir sehen können, einen Händedruck, den wir spüren, ein Gebet das von Herzen kommt.

Gebe Gott uns Seinen Geist, der Lebensräume eröffnet, einen Geist, der Freiräume schafft, und Quellen hervorbrechen lässt, mitten nach einer langen Dürre, ... Mit dem Wunsch für einen schönen, erholsamen Sommer grüßt Sie herzlich

Ihr Stadtpfarrer

## Heiligkeit heute

Predigt von Papst Franziskus  
am 15. Mai 2022 - gekürzt

»Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben« (Joh 13,34). Dies ist das Testament, das Christus uns hinterlassen hat, das Kriterium, um zu erkennen, ob wir seine Jünger sind oder nicht: das Gebot der Liebe. Richten wir unsere Aufmerksamkeit auf die beiden wesentlichen Elemente dieses Gebots: Jesu Liebe zu uns - wie ich euch geliebt habe - und die Liebe, die er von uns verlangt - so sollt ihr einander lieben.

Erstens: Wie ich euch geliebt habe. Wie hat Jesus uns geliebt? Bis zum Ende, bis zur totalen Selbsthingabe. Es ist bemerkenswert, dass er diese Worte in einer dunklen Nacht spricht. Wir können uns vorstellen, welchen Kummer Jesus in seiner Seele trug, welche Düsternis sich über die Herzen der Apostel legte, als Judas den Raum verließ, um in die Nacht des Verrats einzutauchen. Und gerade in der Stunde des Verrats bestätigt Jesus seine Liebe zu den Seinen. Denn in der Dunkelheit und den Stürmen des Lebens ist dies das Wesentliche: Gott liebt uns.

Lasst diese Verkündigung im Mittelpunkt unseres Bekenntnisses stehen: „Nicht wir haben Gott geliebt, sondern er hat uns geliebt“ (vgl. 1 Joh 4,10). Das sollten wir nie vergessen. Im Mittelpunkt stehen nicht unsere Fähigkeiten und Verdienste, sondern die bedingungslose und unentgeltliche Liebe Gottes, die wir nicht verdient haben. Während die Welt uns oft davon überzeugen will, dass wir nur dann einen Wert besitzen, wenn wir Ergebnisse erzielen, erinnert uns das Evangelium an die Wahrheit des Lebens: Wir werden geliebt. „Noch bevor uns ein Mensch sah, wurden wir von den liebenden Augen Gottes gesehen. Noch bevor uns jemand weinen oder lachen hörte, wurden wir von unserem Gott gehört, der ganz Ohr für uns ist. Noch bevor irgendjemand in dieser Welt zu uns sprach, sprach die Stimme der ewigen Liebe bereits zu uns.“ (Henri Nouwen) Er hat uns zuerst geliebt, er hat auf uns gewartet. Das ist unsere Identität und unsere Stärke: von Gott Geliebte zu sein.

Diese Wahrheit verlangt von uns eine Umkehr in Bezug auf die Vorstellung, die wir oft von Heiligkeit haben. Indem wir zu sehr auf unseren Bemühungen um gute Werke bestehen, schaffen wir ein Ideal von Heiligkeit, das zu sehr auf uns selbst beruht. So haben wir die Heiligkeit zu einem unerreichbaren Ziel gemacht, wir haben sie vom Alltag getrennt, anstatt sie im Alltäglichen zu suchen und zu umarmen, in den Mühen des konkreten Lebens und, wie die heilige Teresa von Ávila zu ihren Schwestern zu sagen pflegte, „zwischen den Kochtöpfen“. Jünger Jesu zu sein und den Weg der Heiligkeit zu gehen, bedeutet vor allem, sich von der Liebe Gottes verwandeln zu lassen.

Die Liebe, die wir vom Herrn empfangen, ist die Kraft, die unser Leben verwandelt: Sie weitet unser Herz und macht uns dazu bereit zu lieben. Deshalb sagt Jesus - und das ist der zweite Aspekt - »wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben«. Das „so“ ist nicht nur eine Aufforderung, die Liebe Jesu nachzuahmen; es bedeutet, dass wir nur lieben

können, weil Er uns geliebt hat, weil er unseren Herzen seinen eigenen Geist schenkt, den Geist der Heiligkeit, die Liebe, die uns heilt und verwandelt. Deshalb können wir in jeder Situation und bei jedem Bruder und jeder Schwester, denen wir begegnen, Entscheidungen aus Liebe heraus treffen und Taten der Liebe vollbringen, weil wir geliebt werden und die Kraft haben zu lieben. „So“. So wie er mich geliebt hat, kann auch ich lieben. Das christliche Leben ist so einfach! Wir machen es komplizierter, mit so vielen Dingen, aber es ist so einfach.

Und was bedeutet es ganz konkret, diese Liebe zu leben? Bevor er uns dieses Gebot hinterließ, wusch Jesus den Jüngern die Füße; nachdem er es ausgesprochen hatte, opferte er sich am Holz des Kreuzes auf. Zu lieben bedeutet: zu dienen und sein Leben hinzugeben. Fragen wir uns konkret: „Was tue ich für andere?“ Das heißt zu lieben. Leben wir die alltäglichen Dinge im Geiste des Dienens, mit Liebe und ohne Aufsehen, ohne etwas zu fordern.

Und dann das Leben hingeben, nicht nur, anderen etwas schenken, etwa ein Teil des eigenen Besitzes, sondern sich selbst verschenken. Ich frage Menschen, die mich um Rat fragen, gerne: „Sag mir: Gibst du Almosen? Und wenn du Almosen gibst, berührst du die Hand der Person, schaust du der Person, der du hilfst, in die Augen, oder schaust du weg?“ Berühren und hinsehen, berühren und hinsehen auf das Fleisch Christi, das in unseren Brüdern und Schwestern leidet. Das ist sehr wichtig. Das heißt sein Leben hinzugeben.

Heiligkeit besteht nicht aus ein paar heroischen Gesten, sondern aus viel täglicher Liebe. Bist du ein verheirateter Mann oder eine verheiratete Frau? Sei ein Heiliger und eine Heilige, indem du deinen Mann oder deine Frau liebst und umsorgst, wie Christus es mit der Kirche getan hat. Bist du ein Arbeiter oder eine berufstätige Frau? Sei heilig, indem du deine Arbeit im Dienst an anderen mit Redlichkeit verrichtest und indem du für die Gerechtigkeit deiner Kameraden kämpfst, damit sie nicht arbeitslos bleiben, sondern dass sie immer einen gerechten Lohn bekommen. Bist du Vater oder Mutter, Großvater oder Großmutter? Sei heilig, indem du den Kindern geduldig beibringst, Jesus zu folgen. Hast du eine Verantwortungsposition inne? Sei heilig, indem du für das Gemeinwohl kämpfst und auf deine persönlichen Interessen verzichtest. **Das ist der Weg zu Heiligkeit, so einfach ist das! Jesus immer in den anderen zu sehen.**

Dem Evangelium und den Brüdern und Schwestern zu dienen, sein Leben ohne Gegenleistung zu opfern - ohne weltlichen Ruhm zu suchen: dazu sind auch wir aufgerufen. Das bedeutet ein Heiliger oder eine Heilige zu sein: ein leuchtender Abglanz des Herrn in der Geschichte zu sein. Versuchen es auch wir: Der Weg zur Heiligkeit ist nicht abgeschlossen, er ist ein Ruf an uns alle, er beginnt mit der Taufe, er ist nicht abgeschlossen.

**Versuchen es auch wir, denn jeder von uns ist zur Heiligkeit berufen, zu einer einzigartigen und unwiederholbaren Heiligkeit.**

Ja, der Herr hat einen Plan der Liebe für jeden einzelnen, er hegt einen Traum für dein Leben, für jeden von uns. Verwirklicht diesen Traum weiter mit Freude.

### SOMMER - das ist ein anderes Wort für Freiheit.



Suchen wir nur Freiheit von etwas - dem Alltag, der Arbeit, dem Terminplan? Oder sehnen wir uns auch nach Freiheit für etwas - Freiheit und Zeit, um Gott näher zu kommen, Ihn tiefer kennenzulernen?

„Das ganze materielle Universum ist ein Ausdruck der Liebe Gottes, Seiner grenzenlosen Zärtlichkeit uns gegenüber. Der Erdboden, das Wasser, die Berge - alles ist eine Liebkoosung Gottes.“ (Papst Franziskus) Gott selbst lädt uns durch seine ganze Schöpfung ein zu dieser tiefen und innigen Begegnung mit ihm. Hinauszugehen in die Natur mit offenen Sinnen und offenem Herzen ist ein Weg zu Gott.

Auch Teresa von Avila, die Heilige, die wir in diesem Pfarrblatt vorstellen, fand Anregung in der Betrachtung der Natur: „Mir half es auch viel, wenn ich das Feld oder Wasser oder Blumen anschaute, in denen ich eine Spur des Schöpfers fand; sie riefen mich wach, sie halfen mir, mich zu sammeln, ebenso gut wie ein Buch.“ Teresa lebte aus der Freundschaft mit Jesus. So hatte sie die Freiheit des Geistes, Gott in allen Dingen zu finden. Gott ist nicht nur im Gottesdienst, in der Messe, im Gebet bei uns, sondern auch in unserem Alltag. Wenn wir Teresas Gedanken und Spuren folgen, finden wir Gott nicht nur in der Schönheit der Schöpfung sondern auch mitten im Alltag, auch - wie Teresa ihre Mitschwester lehrt - in der Küche zwischen den Kochtöpfen.

Heiligkeit ist die Berufung aller Gläubigen. Die Heiligen sind uns Anregung und Motivation, aber sie sind nicht dazu da, dass wir versuchen, sie wortwörtlich zu kopieren. Jeder von uns hat seinen eigenen Weg der Heiligkeit, der Begegnung mit dem Herrn. Diesen Weg zu erkennen, darauf kommt es an. Lassen Sie sich dazu auch durch die Predigt von Papst Franziskus anlässlich der Heiligsprechungen am 15. Mai dieses Jahres. inspirieren. „Wir leben heute wie Teresa von Avila in schweren Zeiten, in denen starke Freunde Gottes gebraucht werden.“ (Papst Franziskus)

Öffnen wir unsere Augen und unser Herz für die Spuren Seiner Liebe.

*„Mein Herz fliegt ganz hoch in den blauen Himmel hinein,  
der heute nur dein Lob singt, du schöpferischer Gott,  
der die Macht hat, alles das zu ersinnen,  
und verschwenderisch Farben und Licht austeilte.  
GOTT, das ist ein anderes Wort für Sommer.“*

(Autor unbekannt)



**Ich heiße Patrizia Scharf und bin Mitglied des Pfarrgemeinderats hier in der Stadthauptpfarre.**

In meinem Leben gibt es viele Werte, die sich am christlichen Gedankengut orientieren.

Was mich bis heute sehr geprägt hat, ist der Religionsunterricht in der Volksschule. Ich möchte mich deshalb in die katholische Kirche einbringen und kostenlos für behinderten Menschen da sein.

In folgenden Bereichen kann ich beratend weiterhelfen:

- in Fragen zu Rollstühlen oder sonstigen Gehhilfen
- Hauskrankenhilfe
- Rampen oder behindertengerechte Zugänge
- Beihilfen
- Ausfüllen und Einreichen von Anträgen und/oder Verträgen
- berate auch gerne in vielen anderen Angelegenheiten, wenn Sie besondere Bedürfnisse haben

Bitte melden Sie sich bei mir telefonisch unter 0664/1381833 oder schreiben Sie ein Mail [patrizia.francascharf@gmail.com](mailto:patrizia.francascharf@gmail.com)

Ich habe immer ein offenes Ohr für Sorgen und Anliegen von Menschen mit Behinderung.



**„Zur Ehre Gottes ... wir danken“**

Ganz egal ob als Lektorin, Kantorin oder Aushilfsmesnerin, OStR Prof. Mag. Maria Ferrigato ist zur Stelle, wenn sie in der Pfarre gebraucht wird. Dies ist nicht selbstverständlich und mit der von ihr gebotenen Qualität auch nicht leicht zu finden. Schon deshalb nicht, weil sie ja auch von ihrer Familie als Oma gebraucht wird. Und

wenn dann noch Zeit bleibt, steht sie Menschen bei, die das Leben benachteiligt hat. Wir sagen ein großes „Vergelt's Gott“ für all diese Unterstützung.

**TERESA VON AVILA (1515 - 1582)**

**Heilige. Klostergründerin. Schriftstellerin. Mystikerin. Kirchenlehrerin. Gedenktag: 15. Oktober**



Geboren und aufgewachsen als katholische Adelstochter, entscheidet sich Teresa mit zwanzig Jahren gegen den Willen ihres Vaters dazu, in den Karmel einzutreten. Es folgten lange Jahre des Ringes um Gott und ihre Berufung. „Während dieser Jahre gab ich oft darauf acht, ob nicht bald die Gebetszeit, zu der ich verpflichtet war, zu Ende sei, und ich schaute beim Beten mehr auf die Uhr als auf andere gute Dinge.“

Fast zwanzig Jahre hat Teresa mit diesem Problem der Zerstreung, ja der Unlust beim Beten, zu kämpfen. Sie gibt sogar das »innere Beten« auf aus Überzeugung, zu schlecht dafür zu sein.

Erst 1554 wird ihr vor einer kleinen Statue des Schmerzensmannes eine tiefe Erfahrung seiner Liebe zuteil, die eine völlige innere Umkehr und Befreiung bewirkt. Sie lebt fortan in tiefer Verbundenheit mit Gott im Gebet, in einem Gebet, das sich Gott rückhaltlos als sein Eigentum und Werkzeug zur Verfügung stellt. Mit Hilfe des Bischofs von Avila erhält sie von Papst Pius IV. die Erlaubnis, ein Kloster zu gründen, in dem die ursprüngliche Regel des Karmel befolgt werden soll. Es entsteht die Gemeinschaft der „Unbeschulten Karmeliten“. In enger Zusammenarbeit mit Johannes vom Kreuz wird Teresa von Ávila zudem auch Gründerin der männlichen Sektion des Teresianischen Karmels. Kennzeichen sind ein geschwisterlicher Lebensstil, Einübung in die Selbstentsagung und die Pflege einer intensiven Freundschaft mit Gott sind. Dank ihres großen Engagements und ihres ehrgeizigen Reformgeistes gründete sie bis zu ihrem Tod 17 Reformklöster. Teresa beginnt den Weg der Erneuerung mit der Überwindung ihrer eigenen geistlichen Lauheit.

Gott zum Freund haben, mit Jesus in Freundschaft leben - das war das Charisma der heiligen Teresa von Avila. Es ist auch ihr geistiges Vermächtnis. Ihr Leben und ihr Werk stehen ganz unter dem Zeichen der Freundschaft. Nur in der Freundschaft mit Gott kann der Mensch seine Erfüllung, sein Zuhause finden. Da Gott Mensch geworden ist, können wir mit Gott wie mit einem Freund verkehren, können wir Gott als Mensch, auf menschliche Weise lieben. Teresa drückt das in einem wunderbaren Wort aus: „Ich sah, dass er, der große Gott, doch auch Mensch war, der sich über unsere Schwächen nicht entsetzt, sondern unsere armselige Lage versteht.“

Die Freundschaft mit Gott verleitet Teresa jedoch nicht zu einer weltabgewandten Haltung. Sie wird ihr vielmehr zum Urgrund einer tiefen Freundschaft mit den Menschen und der gesamten Schöpfung. Die Nächstenliebe ist für Teresa der Prüfstein, ob die Gottesliebe eines Menschen echt ist.

Teresa ermutigt alle, sich auf den Weg zu Gott zu machen:

„Es ist ... wichtig, in der Gewissheit anzufangen, dass wir an unser Ziel kommen werden. Angst entmutigt nur diejenigen, die noch nicht aus Erfahrung die ganze Güte des Herrn kennen. Er (der Herr) nimmt fast alle Mühen des Weges auf sich, und diese Reise birgt Gutes, da wir unendlich viel mehr geschenkt bekommen, als wir erbitten und ersehnen können.“ Inneres Beten ist die auf Gott gerichtete Aufmerksamkeit, ein sich Bewusstmachen seiner Gegenwart, eine stille, liebevolle Hinwendung zu einem Du, das grösser ist als wir.

„Wer aber noch nicht mit dem inneren Beten begonnen hat, den bitte ich um der Liebe des Herrn willen, sich ein so großes Gut doch nicht entgehen zu lassen ... **Meiner Meinung nach ist inneres Beten nichts anderes als Verweilen bei einem Freund, mit dem wir oft allein zusammenkommen, einfach um bei ihm zu sein, weil wir sicher wissen, dass er uns liebt...**“ Beim Gebet, so betont Teresa, kommt es nicht darauf an, viel zu denken, sondern viel zu lieben.

Die „Freundschaft mit dem menschengewordenen Gott“ bewährt sich in der gelebten Nächstenliebe, denn „ob wir Gott lieben, kann man nie wissen; die Liebe zum Nächsten erkennt man aber sehr wohl“. Teresa lehrt, dass das Gebet nicht dazu da ist, um außergewöhnliche Erfahrungen zu machen, sondern um sich mit Christus zu verbinden. Das Zeichen dieser Verbindung sind die Werke der Nächstenliebe.

„O mein Jesus“, betet Teresa einmal, „solange wir in diesem sterblichen Leibe leben, sind alle Freuden der Erde, selbst wenn sie von Dir geschenkt scheinen, zweifelhaft, werden sie nicht von der Liebe zum Nächsten begleitet.“

1970 erhebt Papst Paul VI. Teresa als erste Frau überhaupt zur Kirchenlehrerin

Herr, du weisst, dass ich ältere und bald alt sein werde. Bewahre mich davor, schwatzhaft zu werden und besonders vor der fatalen Gewohnheit, bei jeder Gelegenheit und über jedes Thema mitreden zu wollen.

Bei meinem ungeheuren Schatz an Erfahrungen und Weisheit ist's freilich ein Jammer, nicht jedermann daran teilnehmen zu lassen – aber Du verstehst, o Herr, dass ich mir ein paar Freunde erhalten möchte.

Ich wage nicht, dich um die Fähigkeit zu bitten, die Klagen meiner Mitmenschen über ihre Leiden mit nie versagender Teilnahme anzuhören. Hilf mir nur, sie mit

Geduld zu ertragen, und lehre mich Schweigen über meine Krankheiten und Beschwerden. Sie nehmen zu, und die Lust, sie zu beschreiben, wächst von Jahr zu Jahr. Ich will dich auch nicht um ein besseres Gedächtnis bitten, nur um etwas mehr Demut und weniger Selbstsicherheit, wenn meine Erinnerungen nicht mehr mit der anderer übereinstimmen.

Lehre mich die wunderbare Weisheit, dass ich mich irren kann. Erhalte mich so liebenswert wie möglich. Lehre mich, an anderen Menschen unerwartete Talente zu entdecken, und verleihe mir o Herr, die schöne Gabe, sie auch zu erwähnen. Amen.

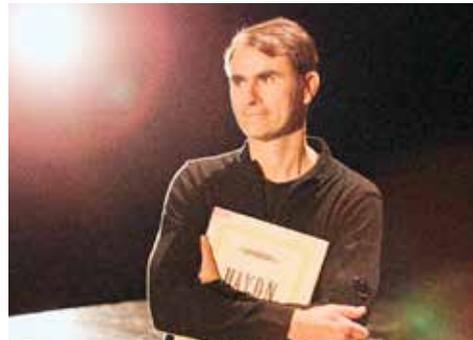
### Arvo Pärt: „Spiegel im Spiegel“

Am 25. Juni 2022 waren Werke des weltbekannten estnischen Komponisten Arvo Pärt, dessen Musik eine unverkennbare, klanglich berührende Handschrift trägt, in unserer Kirche zu hören - ein Abend für alle Sinne. Wir sprachen darüber mit dem musikalischen Leiter Michael Fendre.

### Was verbinden Sie mit der Stadtpfarrkirche, gibt es Erfahrungen, die Sie bis heute begleiten?

43 Jahre bin mit der Stadtpfarrkirche verbunden!

Die ersten davon wirklich intensiv! Mit fünf Jahren Ministrant – kann mich noch an die erste Messe als Ministrant erinnern, eine Messe, die beim Seitenaltar stattfand! Eine fantastische Gemeinschaft von Ministranten aller Altersstufen, Hochämter, die berührten, uns als Ministranten stolz machten! Der Duft des speziellen Weihrauchs. Natürlich tolle Erinnerungen an Herrn Professor Wedenig und an Herrn Probst Sabitzer. Ministrantenlager in Himmelberg. Ich kann es nur wiederholen: Grandiose Erinnerungen. Aber eines blieb gleich: Der Klang der Glocken, der Duft in der Kirche und natürlich die Erinnerung an diese tolle Akustik.



### Was bedeutet Ihnen die Musik von Arvo Pärt?

Die Musik von Arvo Pärt nimmt in der sogenannten neuen Musik eine Sonderstellung ein. Mit seinem einzigartigen Tintinnabuli-Komponierstil schuf er wahrliche Klangkathedralen, überwindet damit hörbar Raum und Zeit. Zeit spielt in Pärts Musik eine wesentliche Rolle und dann wiederum gar keine! Sie scheint stehen zu bleiben, in der Unendlichkeit zu aufzugehen! Ich kenne Arvo Pärt, konnte einige Male mit ihm arbeiten, sogar Uraufführungen seiner Werke leiten. Die Arbeit mit ihm hat mich geprägt: Ruhe, Bedachtnahme, Abwägen, an Details feilen, aber nicht kleinlich werden! Vergessen werde ich nicht unseren ersten Kontakt. Ich war 22, hatte als Student in Graz gerade ein Orchester gegründet und bildete mir ein, ein Konzert in der Grazer Herz Jesu Kirche mit seinen Werken zu organisieren. Naiv lud ich ihn über seinen Verlag zum Konzert ein. Meine Unbedarftheit gefiel ihm offensichtlich: Er kam sensationeller Weise und arbeitete sogar mit uns!

### Wird sich dieser Raum mit diesem Klangbild gut verbinden können? Wie wird die Lichttechnik das Ihrige dazu beitragen?

Gerade in diesem Punkt erwarte ich mir etwas ganz Großartiges. Natürlich wird man das Ergebnis erst beim ersten Ton des Orchesters einschätzen können, aber die Akustik dieser Kirche ist meiner Meinung nach wie dafür geschaffen. Und ich möchte hinzufügen, dass zwei Klaviere zum Einsatz kommen werden ... gerade auf dieses akustische Klangereignis freue ich mich ganz besonders – wobei: Eines dieser Klaviere wird wie Glocken klingen. Das Licht und die Farben werden die Musik hervorheben, den Raum noch mehr zur Geltung bringen. Aber nicht nur: So wie Pausen bei Pärt wichtig sind, wird auch die Dunkelheit eine wichtige Rolle spielen. Deswegen beginnen wir auch erst um 21.00Uhr.

Jesus betete einmal an einem Ort; und als er das Gebet beendet hatte, sagte einer seiner Jünger zu ihm:  
Herr, lehre uns beten, wie schon Johannes seine Jünger beten gelehrt hat. Da sagte er zu ihnen: Wenn ihr betet, so spricht: Vater, dein Name werde geheiligt.

Dein Reich komme. Gib uns täglich das Brot, das wir brauchen. Und erlass uns unsere Sünden; denn auch wir erlassen jedem, was er uns schuldig ist. Und führe uns nicht in Versuchung. Dann sagte er zu ihnen:

Wenn einer von euch einen Freund hat und um Mitternacht zu ihm geht und sagt: Freund, leih mir drei Brote; denn einer meiner Freunde, der auf Reisen ist, ist zu mir gekommen, und ich habe ihm nichts anzubieten!, wird dann etwa der Mann drinnen antworten:

Lass mich in Ruhe, die Tür ist schon verschlossen und meine Kinder schlafen bei mir; ich kann nicht aufstehen

### Gebet ist ein Dialog zwischen Liebenden

Der heilige Lukas berichtet von den Umständen, unter denen Jesus das »Vaterunser« lehrt. Die Jünger, wissen bereits, wie man betet, indem sie die Gebetsformeln der jüdischen Tradition rezitieren, doch sie möchten auch selbst imstande sein, dieselbe »Qualität« des Gebetes Jesu zu leben. Denn sie können feststellen, dass das Gebet eine wesentliche Dimension im Leben ihres Meisters ist: In der Tat zeichnet sich jede seiner wichtigen Handlungen durch längeres Verweilen im Gebet aus. Darüber hinaus sind sie fasziniert, weil sie sehen, dass er nicht wie die anderen Meister der Zeit betet, sondern dass sein Gebet eine innige Verbindung mit dem Vater ist, deshalb verlangt es sie danach, an diesen Momenten der Vereinigung mit Gott teilzuhaben, um deren Süße voll auszukosten.

So warten sie eines Tages darauf, dass Jesus an einem abgelegenen Ort sein Gebet beendet, und bitten ihn dann: »Herr, lehre uns beten«. Als Antwort auf die ausdrückliche Bitte der Jünger gibt Jesus weder eine abstrakte Definition des Gebets noch lehrt er eine wirksame Technik, um zu beten und etwas zu »erlangen«. Stattdessen lädt er die Seinen ein, die Erfahrung des Gebets zu machen, indem er sie direkt mit dem Vater in Verbindung bringt und in ihnen die Sehnsucht nach einer persönlichen Beziehung weckt: zu Gott, zum Vater. Hier liegt die Neuheit des christlichen Gebets! Es ist ein Dialog zwischen Personen, die einander lieben, ein Dialog, der auf Vertrauen beruht. Es ist ein Dialog des Sohnes mit dem Vater, ein Dialog zwischen Kindern und dem Vater. Das ist das christliche Gebet. Das »Vaterunser« ist vielleicht das kostbarste Geschenk, das uns der göttliche Meister in seiner irdischen Sendung hinterlassen hat. Nachdem er uns sein Geheimnis als Sohn und Bruder offenbart hat, lässt Jesus uns mit diesem Gebet in die Vaterschaft Gottes eindringen; ich möchte dies betonen: Wenn Jesus uns das Vaterunser lehrt, lässt er uns in die Vaterschaft Gottes eintreten und zeigt uns die Weise, auf dem Weg des kindlichen Vertrauens in einen betenden und direkten Dialog mit ihm zu treten.

Es ist dies ein Dialog zwischen dem Vater und seinem Sohn, dem Sohn mit dem Vater. Worum wir im »Vaterunser« bitten, ist für uns bereits im eingeborenen Sohn verwirklicht: die Heiligung des Namens, das Kommen des Reichs, die Gabe des Brotes, der Vergebung und der Befreiung vom Bösen. Wäh-

und dir etwas geben? Ich sage euch: Wenn er schon nicht deswegen aufsteht und ihm seine Bitte erfüllt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seiner Zudringlichkeit aufstehen und ihm geben, was er braucht.

Darum sage ich euch: Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopft an, dann wird euch geöffnet. Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.

Oder ist unter euch ein Vater, der seinem Sohn eine Schlange gibt, wenn er um einen Fisch bittet, oder einen Skorpion, wenn er um ein Ei bittet? Wenn nun schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gebt, was gut ist, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten.

(Lk 11,1-13 - Evangelium vom 24.7.2022)

rend wir bitten, öffnen wir unsere Hand, um zu empfangen. Um die Gaben zu empfangen, die der Vater uns im Sohn hat sehen lassen. Das Gebet, das der Herr uns gelehrt hat, ist die Zusammenfassung jedes Gebets und wir richten es immer in Gemeinschaft mit den Brüdern und Schwestern an den Vater. Bisweilen kommt es vor, dass es im Gebet zu Zerstreuungen kommt, doch oft spüren wir das Verlangen, beim ersten Wort innezuhalten: »Vater«, und diese Vaterschaft im Herzen zu spüren.

Die Lehre Jesu vom Gebet setzt sich mit zwei Gleichnissen fort, mit denen er die Haltung eines Freundes gegenüber einem anderen Freund und jene eines Vaters gegenüber seinem Sohn zum Vorbild nimmt. Beide wollen uns lehren, volles Vertrauen in Gott zu haben, der Vater ist. Er kennt unsere Bedürfnisse besser als wir selbst, doch er will, dass wir sie wagemutig und inständig vor ihn bringen, da dies unsere Art und Weise ist, an seinem Heilswerk Anteil zu haben. Das Gebet ist das erste und hauptsächliche »Werkzeug« in unseren Händen! Vor Gott auf etwas beharren dient nicht dazu, ihn zu überzeugen, sondern unseren Glauben und unsere Geduld stärker werden zu lassen, also unsere Fähigkeit, zusammen mit Gott für das wirklich Wichtige und Notwendige zu kämpfen. Beim Beten sind wir zu zweit: Gott und ich kämpfen für die wichtigen Dinge.

Unter diesen ist etwas besonders wichtig, etwas, wovon Jesus heute im Evangelium zu uns spricht, um das wir allerdings fast nie bitten, und das ist der Heilige Geist. »Schenke mir den Heiligen Geist.« Und Jesus sagt es: »Wenn nun schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gebt, was gut ist, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten«. Der Heilige Geist! Wir müssen darum bitten, dass der Heilige Geist in uns komme. Doch wozu dient der Heilige Geist? Er dient zum guten Leben, zu einem Leben voll Weisheit und Liebe, indem man den Willen Gottes tut. Was für ein schönes Gebet wäre es doch, wenn ein jeder von uns den Vater bäte: »Vater, schenke mir den Heiligen Geist!« Die Gottesmutter zeigt es uns mit ihrem Dasein, das ganz vom Geist Gottes beseelt ist. Sie helfe uns, vereint mit Jesus zum Vater zu beten, um nicht auf weltliche Weise zu leben, sondern nach dem Evangelium, geführt vom Heiligen Geist.

PAPST FRANZISKUS - Angelus vom 24.7.2016 und 28.7.2019

### Firmung zu Christi Himmelfahrt



Heuer wurden in unserer Kirche 65 junge Menschen von Monsignore Mag. Gerhard C. Kalidz, Stiftpfarrer von Gurk und Stadthauptpfarrer Dr. Richard Pirker gefirmt. In diesem Jahr konnten wieder die Verwandten und Freunde mit dabei sein. Es war ein sehr würdiges Fest, umrahmt von Orgel- und Trompetenklängen. Wir wünschen allen Firmlingen Gottes Segen und stets den Beistand des Heiligen Geistes, vor allem aber bleibende Offenheit für Gott.

### Maiandacht: „Maria, du von Gott Erkor‘ne, hilf uns allen aus unsrer tiefen Not!“



Auch heuer hielten wir die jährlich stattfindende Andacht zur Mutter Gottes am letzten Abend des Marienmonats beim St. Johanner Kircherl ab. Die musikalische Gestaltung mit alten Marienliedern übernahm eine großartige Kleingruppe des Kirchenchors der Stadthauptpfarre unter der Leitung von Klaus Waltritsch. Stadthauptpfarrer Dr. Richard Pirker gestaltete mit Texten und der Marien-Litanei „Meersterne ich dich grüße“, eine ergreifende Andacht. Wenn wir persönliche Entscheidungen treffen müssen oder auch nur an den Mühen der täglichen Lebensgestaltung schwer zu tragen haben, ist uns die Gottesmutter immer Orientierungshilfe.

### „Bistum Gurk“, das 950-Jahr-Jubiläum



Im Jahr 2022 feiert das Bistum Gurk das 950-Jahr-Jubiläum seines Bestandes. Aus diesem Anlass finden in der ganzen Diözese Veranstaltungen statt. So gab es auch bei uns den Festvortrag: Bistum Gurk damals & heute, vorgetragen von **Mag. Veronika Polloczek, MA (Leiterin des Archivs) und**

**Monsignore Mag. Gerhard C. Kalidz, Stiftpfarrer von Gurk.** Interessierte hörten im Pfarrsaal des Jakobushauses einen Vortrag zur historischen Entwicklung. Msgr. Kalidz referierte zu den heutigen Gebarungen. Nachdem alle Fragen beantwortet waren, konnten die Besucher:innen das „Modestus-Brot“ und das „Hemma-Brot“ verkosten. Mit Gesprächen bei einem Glas Taggenbrunner-Wein klang der gelungene Abend aus.

### Kultur- und Pilgerfahrt nach Malta. Auf den Spuren des Apostels Paulus



Wir schauen zurück auf eine Pilger- und Kulturreise, veranstaltet vom Dekanat Villach Stadt, mit unserem Pfarrer Dr. Pirker als geistlichem Begleiter, unter der Leitung von Anemarie Bradatsch. Religion und Brauchtum auf der Insel sind vom römisch-katholischen Süditalien beeinflusst.

Ab 1530 wurde Malta vom souveränen Malteserorden, dessen Kreuz nationales Symbol geworden ist, beherrscht. Die Stadt Valletta, die im Jahr 1565 gegründet wurde, ist nach dem damaligen Großmeister dieses Ordens, Jean Parishot de la Valette, benannt. Einer Legende nach begann die Geschichte des Christentums auf Malta mit der Ankunft des Apostels Paulus. Die Erzählung von seinem Schiffbruch vor Melite (Apg 27, 27-44, Apg 28, 1-10) wird als Beleg für seine Ankunft auf Malta gedeutet. Um seinen Aufenthalt auf der Insel ranken sich viele Wundererzählungen. So soll sich eine giftige, aus dem Feuer kommende, Schlange an seiner Hand festgebissen haben. Die Einheimischen rechneten fest mit Paulus' Tod, doch die Schlange konnte ihm nichts anhaben. Im Haus des römischen Statthalters Publius, wo Paulus und seine Gefährten zu Gast waren, heilte der Apostel dessen kranken Vater. Daraufhin kamen andere Kranke von der Insel und konnten ebenfalls geheilt werden. Publius, so berichtet die Legende, ließ sich später taufen und wurde erster Bischof von Malta.

Zentrum der Paulus-Verehrung auf Malta ist die Pfarrkirche von Rabat. Unter der Kirche befindet sich eine Grotte, in der Paulus nach seinem Schiffbruch eine Zeit lang gefangen gehalten worden sein soll. Es war eine berührende und bereichernde Reise.



## Unser Pfarrhof - aus Alt wurde Neu

### Wenn einer eine Reise tut, dann hat er etwas zu erzählen...

Wenn jemand ein in die Jahre gekommenes Haus renoviert, dann hat er viel zu erzählen. So könnte man die letzten ein- einhalb Jahre der Generalsanierung des Pfarrhauses von St. Jakob zusammenfassen. Und wahrlich, dieser Pfarrhof erzählt mit seinen Wand- und Deckenmalereien, seinen vielen Farbschattierungen in der Fassade und den Abschlüssen der Türbeschläge, dass es eine lange Geschichte anzubieten hat. Im Zuge der Renovierung kam ein Wiener Kunsthistoriker zu uns, der die einzelnen Bauabschnitte des Gebäudes erfasste. Der älteste Teil des Hauses ist der gewölbte Kellerbereich, der vor ziemlich genau 500 Jahren aufgezogen wurde und bis heute unverändert ist. Das Haus, wie es äußerlich in Erscheinung tritt, hat 200 Jahre mit verschiedenen Entwicklungen im Dach- und Giebelbereich hinter sich. Sehr schön und dekorativ dürften die Wand- und Deckenfresken gewesen sein, die je nach Mode ihr Äußeres wechselten. Im Kellerbereich wurde der Öltank entfernt und die Räume wieder in ihre ursprünglichen Gliederung gebracht. Im Erdgeschoss wurden die Zimmer auf ihre alte Größe zurückgebaut. Aus den zwei Abteilungen in der Kanzlei wurde ein großer Raum, aus einer Art Hauskapelle mit abgeteilter Sakristei und Arbeitsraum ein Pfarrsaal gestaltet. Zwei sanitäre Bereiche wurden geschaffen und die Küche erneuert, die mit über 60 Jahren eine echte alte Lady geworden war. Im ersten Stock wurde der Wohnbereich des Pfarrers neu adaptiert und das Gästemit einer neuen Sanitäreanlage versehen. Im zweiten Stock wurde aus zwei kleinen Vikarswoh-

nungen eine schöne, helle Dach-Garconniere geschaffen. Nunmehr freuen sich nicht nur die Pfarrgemeinderäte mit ihrem Pfarrer über das neue Schmuckstück, sondern ganz Villach weiß, dass die Pfarre St. Jakob in unserem Pfarrhaus mitten im schönsten WohnKärntens lebt und wirkt.

**Hinweis:** Am 25. September, dem Tag des Denkmals, wird es nach der 10-Uhr-Messe Gelegenheit geben, das „neue“ Pfarrhaus im Rahmen einer Führung zu besichtigen.



### Kontakt & Impressum

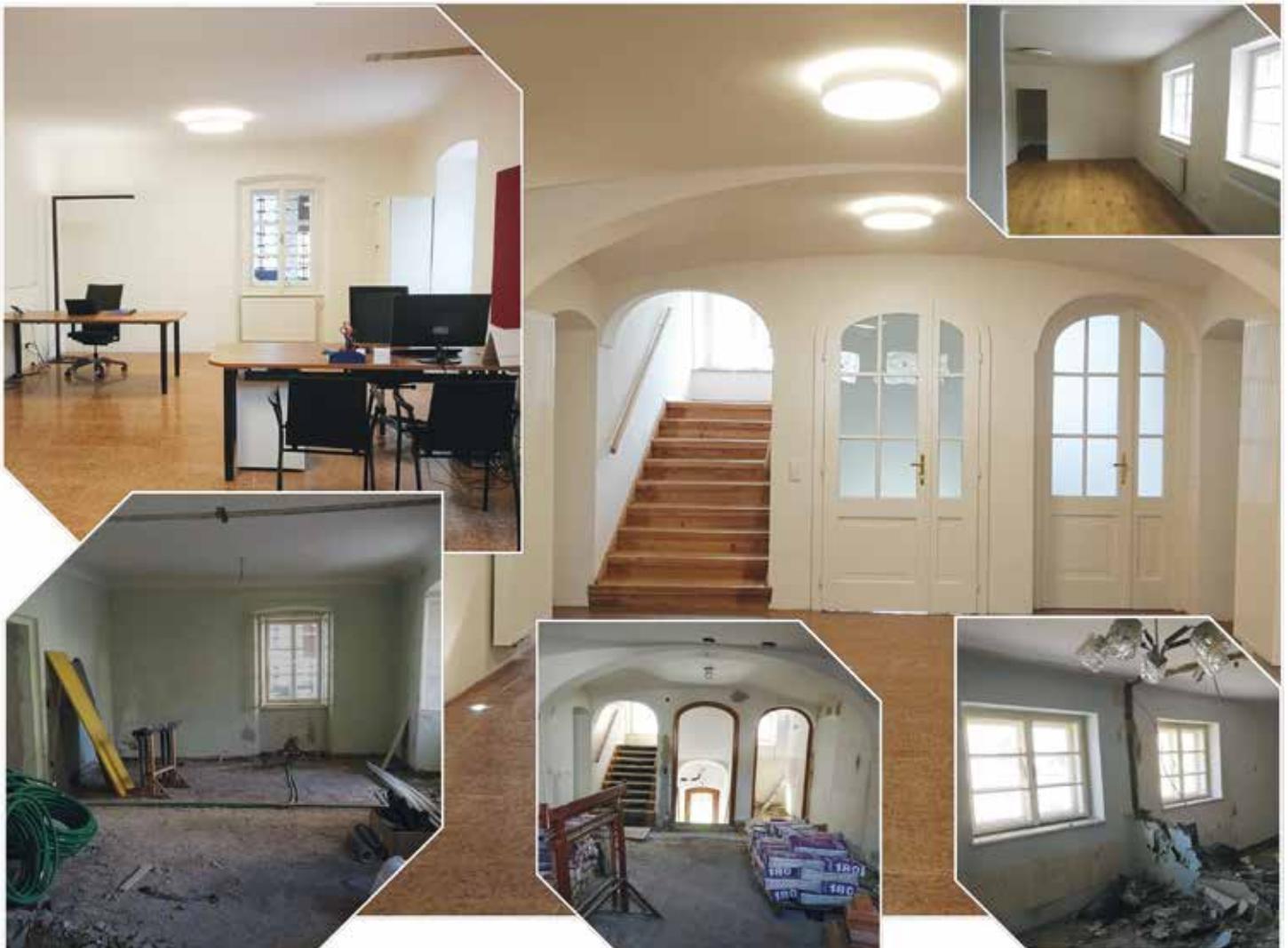
#### Medieninhaber, Herausgeber, Redaktionelle Verantwortung:

Pfarramt Villach-St. Jakob,  
Pfarrer Dr. Richard Pirker  
9500 Villach, Oberer Kirchenplatz 8

**Fotos:** Pfarre (wenn nicht anders vermerkt)

#### Verlag, Druck und Layout:

Santicum Medien GmbH, Kasmanhuberstr. 2, 9500 Villach



## Orgelmusik-Sommer 2022

### **DO 7. Juli 2022, 20:00 Uhr**

Klaus Waltritsch spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Franz Liszt und Improvisation

### **DO 14. Juli 2022, 20:00 Uhr**

Caroline Atschreiter spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, Eugène Gigout, Gottlieb Muffat und Johann Christian Heinrich Rinck

### **DO 21. Juli 2022, 20:00 Uhr**

Martin Riccabona spielt Werke von Nicolas de Grigny, Johann Sebastian Bach, César Franck, Frank Martin und Maurice Duruflé

### **DO 28. Juli 2022, 20:00 Uhr**

Melissa Dermastia spielt Werke von Max Reger, Johann Sebastian Bach, Sigfrid Karg-Elert, Ad Wammes und August Gottfried Ritter

### **DO 4. August 2022, 20:00 Uhr**

Elmo Cosentini spielt Werke von Elmo Cosentini, Jean Langlais, Camille Saint-Saëns, César Franck und Louis Vierne

### **MI 10. August 2022, 19:30 Uhr**

St. Florianer Sängerknaben (im Rahmen des Carinthischen Sommers)

### **DO 11. August 2022, 20:00 Uhr**

Zita Nauratyill (Ungarn) spielt Werke von Sebastián Aguilera de Heredia, Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Healey Willian und Michael Radulescu

### **DO 18. August 2022, 20:00 Uhr**

Marco Primultini (Italien) spielt Werke von Otto Nicolai/Franz Liszt, Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Arvo Pärt und Dietrich Buxtehude

### **DO 25. August 2022 kein Orgelkonzert**

### **FR 26. August 2022, 19:30 Uhr**

Bachconsort (im Rahmen des Carinthischen Sommers)

### **DO 1. September 2022, 20:00 Uhr**

Elke Eckerstorfer (im Rahmen des Sommerorgelkurses) spielt Werke von Franz Schmidt, Heinrich Scheidemann, Johann Sebastian Bach, Johann Nepomuk David, Rupert Gottfried Frieberger, Anton Bruckner, César Franck und Sigfrid Karg-Elert

### **DO 8. September 2022, 20:00 Uhr**

Alexander de Bie (Holland) spielt Werke von Josef Gabriel Rheinberger, Johann Sebastian Bach und Julius Reubke

### **FR 23. September, 20:00 Uhr**

Hansjörg Fink und Elmar Lehnen (Deutschland) (im Rahmen der Feierlichkeiten 90 Jahre Rotary) spielen Werke von Elmar Lehnen & Hansjörg Fink

**Der Besuch der Konzerte ist kostenlos (um freiwillige Spenden wird gebeten), mit Ausnahme der zwei Konzerte im Rahmen des Carinthischen Sommers!**

## Ausblick

### **Patroziniumsfest am 25. Juli 2022**

**Anbetung** von 8:00-17:00 Uhr

**Feierliches Hochamt** um 18:30 Uhr, gestaltet vom Chor und Orchester der Pfarre St. Jakob

Anschließend feierliche Segnung des umgebauten Pfarrhauses und **Agape** am Pfarrplatz

\*\*\*

**Festlich gestaltete Messen** um 10:00 Uhr mit anschließender Matinee an allen Sonntagen von Juli-September (Ausnahme: am 31. Juli keine Matinee) - Programm siehe Beilage

\*\*\*

### **13.-Wallfahrt nach Maria Landskron**

von Mai - Oktober jeden 13. des Monats

18:30 Uhr Rosenkranzprozession ab Kirche

Gratschach, 19:00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche Maria Landskron

\*\*\*

### **Hochfest Maria Himmelfahrt**

15. August 2022 - Kräuterweihe bei allen Messen



\*\*\*

### **Ministrantenstunde**

für Buben & Mädchen

Ab Schulbeginn wieder jeden 2. und 4. Freitag im Monat jeweils von 16:00-17:00 Uhr

(Bei Interesse: 0676 877 28 710)

\*\*\*

### **Herzliche Einladung an alle zur PFARRWALLFAHRT nach Maria Lussari**

am Beginn des neuen Arbeitsjahres

17. September 2022 - 10:00 Uhr Hl. Messe

Anreise bitte privat

\*\*\*

### **Tag des Denkmals am 25. September 2022**

Geboten wird die Möglichkeit, im Anschluss an den 10-Uhr-Gottesdienst im Rahmen einer Sonderführung die Stadtpfarrkirche St. Jakob mit ihren schönen Epitaphen und die neuen Pfarrräumlichkeiten zu besichtigen. Im Anschluss Einladung zu Gespräch und Imbiss!

\*\*\*

### **Dekanatswallfahrt nach Ungarn**

27.-30. September 2022

Information/Anmeldung unter 0664 53 65 064

(Annemarie Bradatsch)

## Liturgieordnung Juli 2022

Fr 1.7.		9:00	++Priesterseelen
Sa 2.7.		9:00 18:30	++Dr. Karl und Edith Ceconi für Betende des lebendigen Rosenkranzes
So 3.7.		9:00 10:00	+Jakob Schuster
Mo 4.7.		9:00	++Martha und Ernst Gaugusch, Eltern Spendier
Di 5.7.		9:00	Dank für Arbeitsstelle
Mi 6.7.		9:00	++für Arme Seelen und Priesterseelen
Do 7.7.		9:00	für alle Stiftungen in St. Jakob
Fr 8.7.		9:00	++ Großeltern Gallob, Messner und Wilhelm Gallob
Sa 9.7.		9:00 18:30	+Rudolf Einhauer +Herbert Smole
So 10.7.		9:00 10:00 15:00	++Erhard und Gertrude Strein Holy Mass for the English speaking community
Mo 11.7.		9:00	auf gute Meinung
Di 12.7.		9:00	+Paula Pacher
Mi 13.7.		9:00	auf gute Meinung
Do 14.7.		9:00	++Geschwister Graier und Hostnig
Fr 15.7.		9:00	+Wilhelm Gallob
Sa 16.7.		9:00 18:30	+Eva Oitz +Dr. Bernhard Hackl
So 17.7.		9:00 10:00	+Mathilde Graier
Mo 18.7.		9:00	+KR Hans Samonig
Di 19.7.		9:00	++Eltern Glantschnig
Mi 20.7.		9:00	+Johann Pirker
Do 21.7.		9:00	+Rudolf Kazda
Fr 22.7.		9:00	+Dr. Hans Wlach
Sa 23.7.		9:00 18:30	++Elisabeth und Herbert Steinwender ++Fam. Hackl und Gitschthaler
So 24.7.		9:00 10:00 15:00	++Paul, Amanda, Justi und Adolf Gruber Holy Mass for the English speaking community
Mo 25.7.	<b>Patrozinium - Hl. Jakobus</b>	9:00 18:30 HOCHAMT	++Rudolf Einhauer und verstorbene Kirchenmusiker/sänger
Di 26.7.		9:00	++Steinwender Kurt jun. und sen.
Mi 27.7.		9:00	+Erika Patterer
Do 28.7.		9:00	+Johannes Rettl
Fr 29.7.		9:00	+Eugenie de Bona
Sa 30.7.		9:00 18:30	++Werner und Manfred Lexe zu Ehren der Muttergottes
So 31.7.		9:00 10:00 Eröffnung der Brauchtumswoche	++Eltern Herta und Michael Malle, Enkel Stefan

## Liturgieordnung August 2022

Mo 1.8.		9:00	++Friedl und Anni Patterer
Di 2.8.		9:00	++Fam. Raspotnig
Mi 3.8.		9:00	++Arme Seelen und Priesterseelen
Do 4.8.		9:00	+Rudolf Einhauer
Fr 5.8.		9:00	++Priesterseelen
Sa 6.8.		9:00 18:30	++Fam. Theinl für Betende des lebendigen Rosenkranzes
So 7.8.		9:00 10:00	
Mo 8.8.		9:00	+Mathilde Graier
Di 9.8.		9:00	++Josef und Elisabeth Neugebauer
Mi 10.8.		9:00	++Arme Seelen und Priesterseelen
Do 11.8.		9:00	+Rudolf Einhauer
Fr 12.8.		9:00	++Kroisenbacher, Sabutsch und Ulbing
Sa 13.8.		9:00 18:30	++für ungeborene Kinder +Prof. Georg Hansemann
So 14.8.		9:00 10:00 15:00	++Fam. Hackl und Gitschthaler Holy Mass for the English speaking community
Mo 15.8	<b>Hochfest der Aufnahme Marien in den Himmel</b>	9:00 10:00	+Rosesmarie Jost
Di 16.8.		9:00	+Gertraud Tschrieter
Mi 17.8.		9:00	+Mathilde Graier
Do 18.8.		9:00	Danksagung
Fr 19.8.		9:00	++Martha und Ernst Gaugusch und Eltern Spendier
Sa 20.8.		9:00 18:30	für Ausdauer und Kraft für Ines Aschmann +Johann Pirker
So 21.8.		9:00 10:00	++Jakob und Mathilde Gröblacher
Mo 22.8.		9:00	+Flora Kumpf-Greco
Di 23.8.		9:00	
Mi 24.8.		9:00	
Do 25.8.		9:00	+Probst Sabitzer
Fr 26.8.		9:00	++Arme Seelen und Priesterseelen
Sa 27.8.		9:00 18:30	++Fam. Hackl und Gitschthaler
So 28.8.		9:00 10:00 15:00	++Dr. Konrad und Julia Bric Holy Mass for the English speaking community
Mo 29.8.		9:00	+Elias Einhauer
Di 30.8.		9:00	+Johannes Retzl
Mi 31.8.		9:00	+Brigitte Lindermuth

## Liturgieordnung September 2022

Do 1.9.		9:00	
Fr 2.9.		9:00	++Priesterseelen
Sa 3.9.		9:00 18:30	für Betende des Lebendigen Rosenkranzes
So 4.9.		9:00 10:00	++Erna und Hans Gruber
Mo 5.9.		9:00	++Zofija und Hans Smetana
Di 6.9.		9:00	+Erika Patterer
Mi 7.9.		9:00	++Arme Seelen und Priesterseelen
Do 8.9.		9:00	++Martha und Ernst Gaugusch und Eltern Spendier
Fr 9.9.		9:00	++Großeltern Gallob, Messner und Wilhelm Gallob
Sa 10.9.		9:00 18:30	+Karl Hanschur
So 11.9.		9:00 10:00 15:00	++Walter Liebhart und Angehörige Holy Mass for the English speaking community
Mo 12.9.		9:00	
Di 13.9.		9:00	
Mi 14.9.		9:00	
Do 15.9.		9:00	
Fr 16.9.		9:00	+Gertraud Nemeč
Sa 17.9.	<b>PFARRWALLFAHRT</b>	9:00 KEINE HL. Messe 10:00 Hlg. Messe 18:30	<b>in MARIA LUSSARI</b> +Mathilde Graier
So 18.9.		9:00 10:00	+Johann Pirker
Mo 19.9.		9:00	
Di 20.9.		9:00	
Mi 21.9.		9:00	
Do 22.9.		9:00	
Fr 23.9.		9:00	++Pater Pio und Wilhelm Gallob
Sa 24.9.		9:00 18:30	++Fam. Grössing und Jakob
So 25.9.		9:00 10:00 15:00	++Jakob und Mathilde Gröblacher Holy Mass for the English speaking community
Mo 26.9.		9:00	
Di 27.9.		9:00	
Mi 28.9.		9:00	
Do 29.9.		9:00	
Fr 30.9.		9:00	+Johannes Rettl

**Messintentionen:  
Stand 11. Juni 2022**